



Kleine „Tour de Bühl“: Verwaltungsmitarbeiter, Stadträte und Bürger, angeführt von OB Hubert Schnurr, radeln auf dem neuen Schutzstreifen in der Hauptstraße.



Ex-Radrennfahrer Thomas Senski gibt Tipps zum ergonomischen Fahren. Fotos: Feuerer

## „Geburtshilfe Baden-Baden zertifizieren“

Brief an Kreisräte

**Bühl (red)** – Das Aktionsbündnis „s' Bühler Kind“ schlägt vor der morgigen Entscheidung im Rastatter Kreistag zur Neustrukturierung des Klinikums Mittelbaden vor, die Geburtshilfe in Baden-Baden zu modernisieren und als „babyfreundliches Krankenhaus“ nach den Kriterien der Weltgesundheitsorganisation WHO und des Kinderhilfswerks Unicef zu zertifizieren. „Dies käme allen werdenden Eltern des Landkreises zugute und würde den Bühler Eltern den Verzicht auf ihre geliebte Geburtshilfe leichter machen.“

In einem Schreiben an die Kreisräte befürwortet das Aktionsbündnis zwar weiterhin den Erhalt der Bühler Geburtshilfe, „aber wir sehen auch die finanziellen Zwänge, unter denen das Klinikum steht.“ Der Zeitpunkt der Fusion wäre der richtige für eine Modernisierung der kurstädtischen Geburtshilfe. Die in Bühl erzielte Zertifizierung mitzunehmen, würde den Prozess der Einführung in Baden-Baden beschleunigen und vereinfachen.

Außerdem schlägt das Aktionsbündnis einen Hebammen geführten Kreißaal vor, der ins Mutter-Kind-Zentrum integriert werden soll: „Dort könnten Schwangere, die keiner Risikogruppe angehören, natürlich, mit einer 1:1-Betreuung durch eine Hebamme, interventionsarm gebären. Bei unvorhersehbaren Komplikationen könnte schnell in den herkömmlichen Kreißaal verlegt werden und somit die maximale Sicherheit für Mutter und Kind gewährleistet werden.“ Baden-Baden erhielt damit ein Alleinstellungsmerkmal.

„Alle diese Überlegungen stünden einer Zusammenlegung der beiden Standorte nicht im Wege und wären so mit den von der Klinikleitung geplanten Einsparungen vereinbar“, schrieb das Aktionsbündnis den Kreisräten.

# Von Autofahrern respektiert

OB Schnurr übergibt neue Radfahrer-Schutzstreifen in der Hauptstraße symbolisch ihrer Bestimmung

Von Judith Feuerer

**Bühl – Mehr Radfahrer wünscht sich die Stadt Bühl mit Blick auf den Klimaschutz. Damit vermehrt Menschen auf das umweltfreundlichere Verkehrsmittel umsteigen, setzt die Kommune zum einen auf Aktionen rund ums Rad, und versucht zum anderen entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Beides verknüpft wurde am Samstag beim „Fahrrad-Sommer-Event“.**

Während Oberbürgermeister Hubert Schnurr mit Vertretern von Stadtverwaltung, Gemeinderat, Polizei und Fahrrad-Club beispielhaft den Schutzstreifen in Höhe Geppertstraße/Hauptstraße einweihete, lockten in der Innenstadt Aktions- und Informationsstände rund ums Rad. Das Interesse an den Ständen war zum Bedauern einiger Betreiber allerdings eher gering.

Gerne hätten die Achtklässler der Aloys-Schreiber-Schule mehr Passanten davon überzeugt, wie leicht und schnell Energie erzeugt werden kann und wie viel Strom beispielsweise eine konventionelle Glühbirne „frisst“. Doch nur wenige wollten auf das Rad aufsteigen und Lampen oder Radio „anschalten“. Dafür trat der neunjährige Jonas Doninger aus Ottersweier umso kräftiger in die Pedale. „Toll“, rief er aus und klatschte in die Hände, sichtlich begeistert, dass es ihm gelungen war, mit festem Tritt das Radio erklingen und noch dazu die Lampen leuchten zu lassen.

Leonie Teubert aus Altschweier stieg in die Eisen, um Mehl zu mahlen. Zusammen mit ihrer Mutter testete sie das Getreiderad der AOK-Gesundheitskasse und war begeistert, mit wie wenig Aufwand sich die Dinkelkörner zu Mehl verwandeln lassen. In wenigen Minuten hatten sich die beiden

gut 300 Gramm Mehl erstrampelt, das sie beim nächsten Brötchenbacken verwenden werden.

Tipps zum ergonomischen Fahren gab es einige Stände weiter von Ex-Radrennfahrer Thomas Senski. „Das Rad ist super, da brauchen Sie nicht auf ein E-Bike umsteigen“, erklärt Senski einer ambitionierten Radlerin, die ihm während des Checks von ihren Touren über Alpenpässe erzählt.

### Fahrrad-Tipps vom Profi

Gangschaltungen einstellen, Lenker richten oder auch mal Tipps zur Sattelhöhe waren nebst dem richtigen Reifen- und Pflegetipps von Thomas Senski gefragt.

In der Franz-Conrad-Straße bildeten Dreirad-Tandems der Weitenunger Firma Bam-Buk einen Hingucker. Die komfortablen Räder, die es wahlweise

auch mit Elektromotor gibt und individuell an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden können, sind insbesondere für Menschen mit Einschränkungen gedacht, die so wieder problemlos mit einem Partner Ausflüge in die Natur unternehmen können.

„Unfassbar!“, „Unglaublich!“, „Das ist ja schrecklich!“ war die Bandbreite an Reaktionen, die Klaus Brenner von der Verkehrswacht hörte. Wer die Chance nutzte, um aus Sicht eines Lkw-Fahrers zu testen, wie groß der sogenannte „tote Winkel“ ist, waren erschüttert. In vier Meter Entfernung aufgestellte Hüthen waren vom Führerhaus aus und im Spiegel nicht mehr zu sehen.

Unübersehbar sind dagegen die rot markierten Schutzstreifen, welche die Stadt erst unlängst in der Hauptstraße hat anbringen lassen, um Radfahrern mehr Sicherheit zu bieten. Die roten Teilstrecken finden sich dabei an den Kreuzungs-

bereichen. „Die Streifen haben sich schon bestens bewährt“, urteilte Schnurr aus eigener Beobachtung. Sie werden seiner Einschätzung zufolge von den Radfahrern diszipliniert genutzt und von den Autofahrern respektiert.

Die Schutzstreifen sind Teil des Radverkehrsplans Bühl. „Wir haben ein fast komplettes Radroutennetz, das teilweise aber noch verbesserungswürdig ist“, stellte Schnurr am Samstag fest. Es gelte, weitere Defizite aufzuarbeiten und neue Erkenntnisse zu berücksichtigen. Zu diesen zähle eben auch, dass vom Autoverkehr getrennte Radwege nicht immer sicherer seien. So würden Radfahrer besser wahrgenommen, wenn sie im Verkehr „mitschwimmen“. Die neuerlichen Markierungsarbeiten samt Installation der Ampelanlage kosteten rund 151.000 Euro, wovon ein Drittel der Kosten durch einen staatlichen Zuschuss gedeckt wurde.

## „Die Angriffe der Bürgermeister waren beherrschbar“

Eröffnungsspiel auf dem neuen Kunstrasenplatz am Mittelberg in Bühlertal von heftigen Gewitterschauern begleitet

**Bühlertal (eh) – Regelrecht baden ging eine Bürgermeisterei auf dem nagelneuen Kunstrasenplatz am Mittelberg. Nicht genug damit, dass sie im Eröffnungsspiel gegen eine Altherrenauswahl des SV Bühlertal mit 0:2 den Kürzeren zog. Ein heftiger Platzregen sorgte überdies dafür, dass die Hobbykicker aus den Rathäusern nach einer Spielzeit von zweimal 20 Minuten triefnass das Spielfeld verlassen mussten.**

Als die Akteure sich warmgelaufen hatten, hielten die bedrohlichen Wolken noch dicht. Doch dann ging die „himmlische Sprinkleranlage“ in Betrieb, so dass Kickern und Zuschauern schon vor Anpfiff eine herbe Erfrischung zuteil wurde. Es wurde zeitweise so dunkel, dass am Mittelberg vorübergehend sogar das Flutlicht eingeschaltet werden musste.

Bei den ersten dicken Regentropfen flüchteten die geladenen Gäste und die Helfer des SVB unter das Zelt oder suchten Unterschlupf in der Vereinsgaststätte. Auch der Bühler Oberbürgermeister Hubert Schnurr verfolgte das sportliche Treiben seiner Amtskollegen, deren Mannschaft der Schultes von Au am Rhein,



Die Bürgermeisterei (links) und die AH-Mannschaft des SVB. Bürgermeister Hans-Peter Braun (Mitte) agiert als Schiedsrichter.

Foto: Horcher

Hartwig Rihm, zusammengetrommelt hatte.

Mit dabei waren unter anderem Landrat Jürgen Bäuerle sowie die Verwaltungschefs Christian Greilach (Lichtenau), Reiner Dehmelt (Hügelsheim), Dietmar Späth (Muggensturm) und der Bühlertaler CDU-Fraktionsvorsitzende Volker Blum. Im Kasten stand der OB von Rheinstetten, Sebastian Schrempf.

Die Elf trat an gegen eine

Altherrenmannschaft Ü50 des SVB, bei welcher der Jüngste 51 Lenze zählte, die Ältesten 67. Klar, dass bei dieser Begegnung der Spaß im Vordergrund stand und das Ergebnis nur zweitrangig war. Das Bürgermeisterteam wies zwar den geringeren Altersdurchschnitt auf, doch dem SVB-Team fielen die Vorzüge eines Heimspiels zu.

Bürgermeister Hans-Peter Braun übernahm die Funktion

des Unparteiischen. Die Linienerichter und die Spieler machten ihm diese Aufgabe leicht, knifflige Entscheidungen waren nicht zu treffen. Bei den Zweikämpfen spielten die Teams auf Sicherheit. Jede Mannschaft hatte ihre Torchancen, doch war Fortuna dem SVB hold, der mit 2:0 die Oberhand behielt. Die Treffer erzielten Arno Welle und Gernot Meder. „Die Angriffe der Bürgermeister waren be-

herrschbar“, kommentierte der SVB-Keeper Rolf Keller.

Alle verließen pudelnass das Feld. Die Rathauschefs zeigten sich trotz der Wetterkapriolen gut gelaunt. „Es hat Spaß gemacht. Die bessere Mannschaft hat verloren“, scherzte Landrat Bäuerle. Wie die Bürgermeister zeigte er sich begeistert vom neuen Kunstrasenplatz: „Es ist sensationell darauf zu spielen, und es ist vorteilhaft für die Gelenke der älteren Herren.“

„Teamchef“ Hartwig Rihm meinte: „Der Spaßfaktor zählt. Der Platz ist hervorragend. Ich kenne den Mittelberg von früher. Der Platz war immer gefürchtet. Das mit dem Wetter ist schade.“ Der Otigheimer Schultes Frank Kiefer merkte an: „Bei schönem Wetter kann jeder spielen. Ich bin das erste Mal auf dem Mittelberg und bin beeindruckt von der wunderschönen Anlage und der tollen Aussicht.“